

Heimatspflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden

Gemeinnütziger e. V. im Dienste der Haßlacherberg-Heimat



Erster Vorsitzender Bernd Graf
Gehülz, Ellmershausstraße 9
96317 Kronach
☎ (09261) 51460
Bernd.Graf@Heimatspflegeverein-GSZ.de
www.Hasslacherberg.de www.Gehuelz.eu
www.Seelach.eu www.Ziegelerden.eu

Jahresbericht 2011/12 des Ersten Vorsitzenden Bernd Graf

- für die Generalversammlung am 4. 11. 2012 -

Unser Vereinsjahr 2011/12 stand ganz im Zeichen des 25-jährigen Bestehens unseres gemeinnützigen Heimatspflege-Vereins Gehülz/Seelach/Ziegelerden e. V. Unser Jubiläumsfestabend am 20. April 2012 im voll besetzten Saal Messelberger, an dem das erste Vierteljahrhundert der Haßlacherberg-Heimatspflege und die Vorbildfunktion unseres Vereins von etlichen Gratulanten sehr positiv gewürdigt wurden, gestaltete sich zu einem Meilenstein und Höhepunkt der bisherigen Vereinsgeschichte. Ich danke unseren Vorstands- und Ausschussmitgliedern sowie allen Helfern, Teilnehmern und Mitwirkenden, die zum Gelingen dieses eindrucksvollen Abends beitrugen. Die Liste der zahlreichen Ehrengäste wurde angeführt vom Vorsitzenden des Bayerischen Landesvereins für Heimatspflege, Landtagspräsident a. D. Johann Böhm, und vom Bezirksheimatpfleger des Bezirks Oberfranken, Prof. Dr. Günter Dippold, dessen Festansprache über „Heimat und Heimatspflege in unserer Zeit“ einen Höhepunkt des Abends bildete. Bürgermeister Wolfgang Beiergrößlein, die weitere Stellvertreterin des dienstlich verreisten Landrats, Jutta Laczó, und Kreisheimatpfleger Roland Graf gehörten ebenso zu den Grußrednern wie Pfarrerin Susanne Treber, die – auch im Namen von Diakon Jürgen Fischer – die enge Verbindung zwischen dem kirchlichem Leben und dem Wirken des Heimatspflege-Vereins beleuchtete. Den Dank und die Glückwünsche der örtlichen Vereine überbrachten Dritter Bürgermeister Hans Simon (Gehülz), Stadtrat Johannes Hausmann (Ziegelerden) und Herbert Schubbäck (Seelach). An die besonderen Verbindungen des Heimatspflege-Vereins mit den Vereinigten Nachbarn Breitenloh, deren Kapellenjubiläum der Anlass für die Gründung des Heimatspflege-Vereins gewesen war, erinnerte die „Nachbarn“-Vorsitzende Waltraud Schmitt.

Im Rahmen des Jubiläumsfestabends ehrte der Heimatspflege-Verein zwölf verdiente Mitglieder und Mitarbeiter. Mir persönlich wurde zudem die Landesvereins-Ehrenmedaille „Für vorbildliche Heimatspflege“ verliehen. Die „Bergmusikanten“ Gehülz, der Gesangverein Ziegelerden und der Gesangverein „Liederkranz Breitenloh“, Gehülz, bereicherten und verschönerten das Programm unseres Festabends.

Unser Jubiläum nahmen wir zum Anlass für die Vergabe einiger Gestaltungsaufträge an unser Mitglied Eugen Engelhardt (Seelach). Somit verfügen wir über neues Vereinsbriefpapier mit unseren drei Ortswappen, über einen Plakatkopf mit dem Haßlacherberg-Höhenzug und den Wappen sowie über ein Vereinsemblem mit örtlichen Denkmälern und ebenfalls den Wappen. Dieses Emblem ziert insbesondere unsere neue, repräsentative Vereinsgabe, die auch als Geschenk bei Geburtstags- und Eheschließungsjubiläen von Mitgliedern zum Einsatz kommt.

Mit einem 92-seitigen Geschichtsheft im DIN-A-5-Format, das unsere Vereinsschriftenreihe als Band 5 ergänzt, beschenkt unser Verein anlässlich seines Jubiläums in den nächsten Wochen alle Haushalte in den Haßlacherberg-Ortschaften. Der Titel der Publikation lautet: „Historisches und Heimatkundliches vom Haßlacherberg“. Mit diesem Geschenk soll sichergestellt sein, dass die gesamte Einwohnerschaft über das historische Erbe unserer Heimatorte in einer kompakten Fassung verfügt. Neben den Ortsgeschichtsporträts von Gehülz, Seelach und Ziegelerden, die ich jeweils nach dem letzten Forschungsstand erstellt hatte, beinhaltet die Schrift auch einen ausführlichen Rückblick auf ein Vierteljahrhundert Haßlacherberg-Heimatspflege, eine Dokumentation unseres Jubiläumsjahrs und einige informative Haßlacherberg-bezogene Kurzbeiträge. Autorschaft, Schriftleitung, Satz und Layout für das Jubiläumsheft lagen in meinen Händen. Die Verteilaktion koordiniert unser Zweiter Vorsitzender. Ich danke den Austrägern, den Spendensammlern und den in der Spenderliste aufgeführten Förderern der Publikation, die in einer Auflage von 2000 Exemplaren vom Franken-Verlag in Kronach gedruckt wurde. Der vollständige Heftinhalt kann auch in unserem Internetauftritt gelesen und betrachtet werden.

Unseren ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienst an der Marienkapelle Kestel, der heuer zum mittlerweile zehnten Mal stattfand, gestalteten erstmals Pfarrer Martin Gundermann und Kaplan Dieter Hinz unter Mitwirkung des Musikvereins Ziegelerden. Dieser Gottesdienst in Kestel, dem sich ein geselliges Beisammensein im Bier- und Bratwurstgarten „Zum Valle“ anschloss, zog erfreulich große Besucherströme aus Gehülz, Ziegelerden, Seelach, Kronach und Umgebung an. „Pfingst-Ökumene in Kestel“ war dazu ein Bildbericht im evangelischen Gemeindebrief „KREUZ und QUER“ überschrieben.

Unser 13. ökumenischer Dorfkirchweihgottesdienst in Seelach wurde wetterbedingt von der Ellmerskapelle in die Alte Schule verlegt. Rund 60 Besucher feierten mit Dekanin Dorothea Richter und Kaplan Dieter Hinz. Für die musikalische Gestaltung sorgte der Posaunenchor der Christuskirche Kronach. Bei den Fürbitten wirkten Helga Biesenecker und Bärbel Münzel mit. Weil Dekanin Richter über eine biblische Geschichte „mit einem Happy End“ predigte, überschrieb die Neue Presse den von mir verfassten Zeitungsbericht: „Happy End“ bei Kirchweih in Seelach.

Heuer waren beide ökumenische Feiern an den Kapellen auch unserem Vereinsjubiläum gewidmet.

Als ein Schwerpunktthema unseres Jubiläumsjahrs hatten wir den Sandstein auserkoren. Damit würdigte unser Heimatspflege-Verein, dass der Haßlacherberg aus Buntsandstein besteht und dass dieses wertvolle Baumaterial früher in den örtlichen Steinbrüchen in harter Arbeit nutzbar gemacht wurde. „Auf den Spuren der Steinbrecher und Steinmetze“ war die geplante Erkundung aufgelassener Sandsteinbrüche bei Stressenberg mit Kreisheimatpfleger Roland Graf überschrieben. Leider musste Roland Graf diese vielversprechende Exkursion aus gesundheitlichen Gründen absagen.

Ein großes Thema des Jahres 2012 war und ist das „Tappenmacher-Denkmal“ auf dem Platz des abgerissenen Tropfhauses Ziegelerden 17, das an das harte Los unserer fleißigen Vorfahren und insbesondere daran erinnert, dass einst viele Familien in Ziegelerden und Gehülz in ihrem „täglichen Überlebenskampf“ massenhaft Hausschuhe in ortstypischem Fabrikat fertigten und verhausierten. Bei der Gestaltung des frei gewordenen Tropfhaus-Platzes, in die eine ganze Menge an ehrenamtlichem und unentgeltlichem Engagement eingeflossen ist, bildet das „Tappenmacher-Denkmal“ das Herzstück und wesentliche Element.

Nachdem das Projektgremium unter Leitung von Johannes Hausmann auf seiner Sitzung im Januar 2012 die Realisierung des Denkmals forciert hatte, wurde von Bildhauer Manfred Quappe-Fößel in Knellendorf die Sandsteinskulptur bis Juli 2012 fertiggestellt. Diese Skulptur stellt ein überdimensionales Tappenpaar auf einem Sockel dar. Im Sockel sind die beiden wichtigsten Tappenmacher-Werkzeuge des 20. Jahrhunderts, die Einzwickzange und der Hammer, eingemeißelt. Für die drei Infotafeln, die hinter der Skulptur stehen, wurde das inhaltliche und gestalterische Konzept von mir erstellt und von Dr. Ralf Völkl grafisch

umgesetzt. Während Texttafel 1 Schwerpunkte der allgemeinen Haßlacherberg-Geschichte und der Ziegelerdener Siedlungs- und Sozialgeschichte vermittelt, sind Texttafel 2 und Bildertafel der Entwicklung und Bedeutung sowie den Besonderheiten der Tappenmacherei in Gehülz und Ziegelerden gewidmet. Die Sandsteinskulptur und die vom Werbe-Zentrum Hofmann-Marose in Friedrichsburg hergestellten drei Infotafeln wurden Anfang Oktober 2012 aufgestellt, wobei die Klempnerei Tino Messelberger aus Ziegelerden für die Tafeln die Halterungen aus Edelstahlrohr fertigte.

Am 14. Oktober 2012 fand in Anwesenheit von TV Oberfranken die Einweihung des „Tappenmacher-Platzes“ mit ökumenischer Segnung durch Pater Johannes Effern und Pfarrerin Susanne Treber statt. Dazu bewegte sich ein Festzug vom Schulgelände zu dem neu geschaffenen Platz. Die vom Musikverein Ziegelerden umrahmte, gut besuchte Feier, an der auch die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine teilnahmen, wurde dem Anlass in würdiger Weise gerecht. Bei der Einweihungsfeier sprachen – neben der Geistlichkeit – Bürgermeister Wolfgang Beiergrößlein, unsere Stadträte Johannes Hausmann, Dr. Ralf Völkl und Matthias Horner, Bildhauer Manfred Quappe-Fößel und meine Person. Dabei wurde der „Tappenmacher-Platz“ mit dem „Tappenmacher-Denkmal“ als heimatgeschichtliche Erinnerungsstätte, als Identifikationspunkt auf dem Haßlacherberg und als Aushängeschild für Ziegelerden gewürdigt.

Kurz vor der Einweihung gewährte Landrat Oswald Marr in seiner Funktion als Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Kulmbach-Kronach eine Zuwendung zur Finanzierung des „Tappenmacher-Denkmal“. Die verbleibenden Projektkosten werden zu zwei Dritteln von der Vereinsgemeinschaft Ziegelerden und zu einem Drittel vom Heimatpflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden getragen.

Über das „Tappenmacher-Denkmal“ und die Tappenmacherei wurde auch beim Dorffest der Vereinsgemeinschaft Ziegelerden am 14. Juli 2012 informiert, dessen Erlös für die Finanzierung des Denkmals bestimmt war. Im offiziellen Teil ging ich – nach Ausführungen der Stadträte Johannes Hausmann und Dr. Ralf Völkl – auf die Frage ein: „Warum ein Denkmal?“ Unter dem Titel „Tappenmachen in der Tropfhaussiedlung“ vermittelten wir auch Einblicke in die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der einstigen Tappenmacherfamilien insbesondere zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Unser Vereinsausschussmitglied Dr. Ralf Völkl würdigte beim Dorffest im Ziegelerdener Schulhaus auch die Initiativen und Leistungen des 25-jährigen Heimatpflege-Vereins.

Für unsere Tappenmacher-Thematik interessierte sich auch das Bayerische Fernsehen. Zumindest war angedacht, in der Sendung „Unser Land“ den Ziegelerdener Ortsnecknamen „Tappenmacher“ als Beispiel für diejenigen Ortsnecknamen bzw. Ortsspitznamen vorzustellen, die auf ein altes Handwerk zurückweisen. Der Verein 1000 Jahre Kronach hat bei mir wegen eines Beitrags über das „Tappenmacher-Denkmal“ für die nächste Ausgabe seiner Zeitschrift angefragt.

Aus Sicht des Heimatpflege-Vereins ist es wünschenswert, dass ähnliche Stätten wie das „Tappenmacher-Denkmal“ auch in Gehülz und in Seelach entstehen. Doch es müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein, bevor ein solches Projekt Realisierungschancen hat.

Das sechste Turnier um den zweiten Haßlacherberg-Pokal fand als Beitrag zu unserem Jubiläumsprogramm am 22. Juli beim SV Seelach statt und war sehr gut besucht. Der FC Gehülz konnte seinen Vorjahreserfolg wiederholen und gewann das Turnier mit sieben Punkten vor dem FSV Ziegelerden mit fünf, dem SV Seelach mit zwei und dem ATSV Gehülz mit einem Punkt.

2012 war und ist auch das 25-jährige Gedenken des Grabungsendes auf der Heunischenburg. Aus diesem Anlass präsentieren wir in unserem Webauftritt eine Chronik wichtiger Veröffentlichungen zur Erforschung des bedeutenden Vorgeschichtsdenkmals einschließlich der historischen Hintergründe.

Auf Initiative von Prof. Dr. Björn-Uwe Abels ließ die Stadt Kronach im Oktober 2012 eine weitere Rekonstruktionsergänzungsmaßnahme an der Heunischenburg durchführen, die

auch deren äußeres Erscheinungsbild verändert hat; und zwar wurde die Front des Pfortenturms mit einer Schutzwand versehen, die aus einer Sandsteinbrüstung und darüber – entsprechend der Ausführung bei der Brustwehr – aus Holz besteht. Außerdem wurde der Pflanzenbewuchs vor der Torgasse und der äußeren Torflanke entfernt, wodurch nun wieder die ehemalige Gesamtansicht der Befestigung unbeeinträchtigt möglich ist.

Wegen verschiedener Beschilderungsanliegen schrieb ich am 11. November 2011 an die Straßenverkehrsbehörde des Landratsamtes Kronach. In meinem Schreiben legte ich dar, dass alsbald Hinweisschilder angebracht werden sollten, die in Kronach den Weg nach Gehülz sowie in Kronach und Mitwitz den Weg zur Heunischenburg anzeigen. „Dass aus Richtung Kronach bisher keinerlei Wegweisung nach Gehülz – einer der größten Ortschaften der Umgebung – erfolgt, hat sich wiederholt als klarer Mangel im Sinne einer Desorientierung ortsunkundiger Verkehrsteilnehmer erwiesen“, heißt es in meinem Brief. Zudem verdeutlichte ich das Erfordernis, dass endlich auch der Weg von Kronach und von Mitwitz zur Heunischenburg – einem „archäologischen Denkmal von weit überregionaler Bedeutung“ – ausgeschildert wird.

Dem einen Anliegen trug das Landratsamt Kronach Rechnung, indem es am 4. September 2012 eine verkehrsrechtliche Anordnung an das Staatliche Bauamt Bamberg erließ. Ziel dieser Anordnung ist es, die Wegweisung von Kronach über den Haßlacherberg an das nach Inbetriebnahme der B303_{neu} veränderte Straßennetz anzupassen. Das bedeutet im Wesentlichen, dass auf den Wegweisern im Bereich der Nordbrücke in Kronach die Zielangaben „Coburg“ und „Sonnefeld“ durch die Zielangaben „Mitwitz“ und „Gehülz“ zu ersetzen sind. – Als problematischer erwies sich die touristische Straßenbeschilderung zur Heunischenburg, deren Gewichtung als „überregional bedeutendes kulturelles und touristisches Ziel“ straßenverkehrs- und baubehördlicherseits durchaus anerkannt wurde. Doch für die Kosten touristischer Beschilderung haben die jeweiligen Antragsteller aufzukommen, weshalb der „schwarze Peter“ auf der kommunalen Ebene liegt. Nachdem die zunächst ins Auge gefasste Optimallösung mit je zwei Hinweistafeln in Kronach und in Mitwitz wieder verworfen und auch eine zwischenzeitlich angestrebte, abgespeckte Ersatzlösung städtischerseits in Frage gestellt wurde, werden wir die Angelegenheit kritisch weiterverfolgen.

Anstelle der für 5. Mai 2012 abgesagten Steinbruch-Exkursion wurde in die Reihe „Nordic Walking plus“ kurzfristig eine Ersatztour aufgenommen. Der Titel lautete: „Paulusgraben, Brander Höhe und Kestel – ein Streifzug durch Gehülzer Ortsgeschichte“. Dabei konnte ich der kleinen Teilnehmergruppe, die dem Regenwetter trotzte, auch einige Episoden aus der örtlichen Gastronomiegeschichte nahe bringen.

Das „Nordic Walking plus“, das wir gemeinsam mit dem TVE zum Landkreisprogramm am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2012 beisteuerten, war eine von mir inhaltlich konzipierte Tour zum Gedenkstein „Wolf die Mad“ bei Häusles. Bei herrlichem Spätsommerwetter gelangten 44 Nordic Walker und Wanderer auf Waldwegen vorbei an Häusles und Schmölz und zurück nach Gehülz-Zollbrunn. Unterwegs ging es um die Sage vom furchtbaren Tod eines Mädchens, den darauf bezogenen Gedenkstein, die historischen Hintergründe und das kulturgeschichtliche Thema „Mensch und Wolf“. Eingekehrt wurde anschließend im Garten der „Zoll-Linde“. Das Rahmenthema des Denkmaltags-Programms auf Landkreisebene drehte sich diesmal um den Wald als Kulturlandschaftselement und das Holz als Natur- und Baustoff.

Für die Weiterverwendung des so genannten „Schreiber-Kreuzes“ aus der Gehülzer Bonifatiuskirche, das sich seit 2009 im Eigentum unseres Vereins befindet, konnte eine nahezu optimale Lösung innerhalb unseres Landkreises gefunden werden. Das Sakralkunstwerk soll im Frühjahr 2013 beim „Haus am Knock“, dem katholischen Jugendbildungshaus in Teuschnitz, errichtet werden und dort eine Freiluft-Versammlungsstätte bereichern. Das bestätigten mir im Juli 2012 der Bildhauer Heinrich Schreiber und der Hausleiter vom Knock, Pastoralreferent Hans Löffler. Damit sollte das markante Holzkruzifix bald wieder – entsprechend seiner ursprünglichen Zweckbestimmung – seine hoffentlich segensreiche Wirkung entfalten können.

Wegen der „Renovierungsbedürftigkeit“ des Geiersgrabener Wegkreuzes, auf die Adam Rauh bei unserer letztjährigen Versammlung hingewiesen hatte, schaltete ich unmittelbar danach Kreisheimatpfleger Roland Graf ein. Das auf sein Anraten hin bei einem Kronacher Restaurierungsatelier eingeholte Angebot zur „Restaurierung Kruzifix mit Kreuztafel“ belief sich auf einen unerwartet hohen Geldbetrag. Im Angebotsschreiben stellte das Atelier allerdings auch fest, dass sich das Kruzifix und die Kreuztafel – trotz verschiedener Mängel – noch „in einem recht guten Zustand“ befinden. Jedoch müsse das Kreuz „wegen starker Schäden neu hergestellt“ werden. Die Kosten für die Kreuzerneuerung und für die Montage des Korpus auf ein neues Kreuz waren in der Angebotssumme noch gar nicht enthalten. In Abstimmung mit dem Kreisheimatpfleger wurden die angedachte Maßnahme und Auftragsvergabe vorerst zurückgestellt.

Beim Gehülzer Leuchtkreuz am Alt-Entmannsdorfer Kreuzweg, dessen Erneuerung vor acht Jahren auch von unserem Verein unterstützt worden war, wurde mit einer ökumenischen Andacht am Kreuzerhöhungstag im Rahmen der Dorfkirchweih 2012 an die erstmalige dortige Kreuzerrichtung vor 50 Jahren erinnert. Die von den Vereinigten Nachbarn Breitenloh veranstaltete und gut besuchte Jubiläumsandacht hielten Pfarrerin Susanne Treber und Diakon Jürgen Fischer unter Mitwirkung der „Bergmusikanten“ Gehülz.

In Marienweiher wurde ein maibaumartiger Pilgerbaum aufgestellt mit den Wappen und Namen aller Orte, aus denen Pilgergruppen dorthin kommen. Auch Ziegelerden mit seinem auf Initiative des Heimatpflege-Vereins eingeführten Wappen ist an diesem Pilgerbaum vertreten.

Das Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern gab die ersten Kartenblätter der neuen Amtlichen Topographischen Karte 1:25000 heraus. Darunter war auch das Kartenblatt C10, das unter anderem den südlichen und den mittleren Teil der Haßlacherbergkette beinhaltet. Es ist sehr erfreulich, dass die von mir vor einigen Jahren angeregten kartografischen Verbesserungen für unseren örtlichen Bereich in die neue Kartengeneration Eingang gefunden haben. Das bedeutet zum Beispiel, dass die aufgehobenen Ortsnamen Entmannsdorf, Breitenloh, Brand, Geiersgraben, Zollbrunn usw., die aus der Landkarte verschwunden waren, nun wieder zur besseren Orientierung dort zu finden sind – und zwar als so genannte *volkstümliche Siedlungsnamen*. Von heimatkundlichem Wert ist es, dass auch Namen wie Judenhof oder Kellerhaus wieder in der Karte stehen. An der Gestaltung und Platzierung des Ortsnamens Gehülz erkennt man jetzt deutlich, dass sich dieser auf ein größeres und verstreutes Siedlungsgebiet bezieht.

Mit dem Anlegen einer Webseite, die „Gruß und Hinweise der Redaktion“ überschrieben ist, und mit der Vornahme einiger struktureller Optimierungen brachten wir – Frank Wöhner und ich – Mitte Dezember 2011 die Erstellung des so genannten Grundinhalts unseres mittlerweile überaus umfangreichen Internetauftritts nach rund vierjähriger Arbeit zum Abschluss. Dabei ist allerdings klarzustellen, dass unter hasslacherberg.de wesentlich mehr Themen und Inhalte zu finden sind, als zunächst – zum Projektstart – von uns angedacht gewesen waren.

Erfreulich war es immer wieder, wenn sogar von auswärtigen Internetnutzern positive Reaktionen auf Beiträge unseres Webauftritts kamen. Zum Beispiel meldete sich bei mir der Gründer und Leiter der Franziskanischen Gemeinschaft „Pace e Bene“ im südhessischen Pfungstadt, Bruder Wolfgang Novak. In dieser katholischen Gemeinschaft hatte man Gefallen gefunden an meinem Beitrag über Franz von Assisi und die Menschwerdung Gottes, der in unserem Webkapitel Heimatkrippe nachzulesen ist. Gerne war ich damit einverstanden, dass in einer Predigt und in einem E-Mail-Newsletter der Gemeinschaft aus meinem Text zitiert wurde und dass in dem Newsletter ein Link auf unsere Internetveröffentlichung gesetzt wurde.

Im umfangreichen heimatkundlichen Jahrbuch Nr. 25 des Landkreises Kronach, das die Kreisheimatpflege Kronach unter meiner Schriftleitung 2012 herausgegeben hat, porträtiert Dr. Klaus Loscher mit dem 1966 verstorbenen, schwerbehinderten Hausierer Albin Graf ein „unvergessenes ‚Ziegläane‘ Original“. In einem bestattungsgeschichtlichen Beitrag von Roland Graf dokumentieren Fotos aus unserem Vereinsarchiv die Abholung eines Verstorbenen aus seinem Wohnhaus im Gehülzer Gemeindeteil Breitenloh Anfang der 1930er Jahre. Auch beschreibt der Kreisheimatpfleger die früheren Schwierigkeiten beim Leichentransport auf winterlichen Straßen vom Haßlacherberg hinunter nach Kronach. Ein Jahrbuchbeitrag aus meiner Feder trägt den Titel eines bekannten weihnachtlichen Andachts- und Anbetungsliedes: „Ich steh an deiner Krippen hier“. Lokaler Aufhänger für den Beitrag ist die bei unserem „Mundart-Advent“ erstmals aufgeführte Kantate von Marius Popp zu diesem „Lied des Staunens“ von Paul Gerhardt.

Seit Monaten laufen nun die Arbeiten am Landkreis-Heimatbuch Nr. 26, das bereits 2013 erscheinen soll. Unter dem Titel „Reichhaltiger Schatz an trinitarischen Glaubenszeugnissen“ ziehe ich in diesem Buch eine farbig bebilderte Bilanz zum „Projekt Trinität“. Aus dem Haßlacherberg-Bereich werden dabei voraussichtlich fünf Fotos zum Glaubenssthema Heilige Dreifaltigkeit gezeigt. Des Weiteren behandle ich in einer zusammenfassenden Auswertung unserer bisherigen Veröffentlichungen ein ortsgeschichtlich bedeutsames Thema: „Der Name Gehülz – ein komplexes Kapitel der Haßlacherberg-Historie“. Im Kern geht es dabei um die Entwicklung von den Siedlungen „Uffm Geholtz“ über die Gemeinde bis zum Ort und Stadtteil Gehülz, aber auch um Eigentümlichkeiten im Umgang mit Gemeinde- und Ortsnamen – so etwa um die vielfach belegbare Unterdrückung des Namens Gehülz gerade im 20. Jahrhundert. Es ist durchaus angezeigt, diese Thematik auch einmal in die renommierte Schriftenreihe des Landkreises einzubringen. Außerdem stelle ich im Jahrbuch 26 unsere Internetpräsenz „Haßlacherberg-Heimat“ vor, die als beispielhafter Webauftritt für und über einen Natur- und Kulturlandschaftsraum und seine Ortschaften gilt. Dabei gehe ich auch der allgemeinen Frage nach, inwieweit das Internet als virtuelle Heimat erlebt wird. Einen ausführlichen Artikel im nächsten Jahrbuch widme ich dem Thema >>„Wolf die Mad“ – Gedenkstein und Sage. Folgen der „Mär vom bösen Wolf“ „Geschichten vom guten Wolf“?<< Ein weiterer von mir verfasster Jahrbuchbeitrag ist dem Gedenkanlass „50 Jahre Kreisheimatpflege Kronach“ gewidmet, der im gleichen Jahr wie „25 Jahre Haßlacherberg-Heimatpflege“ – also ebenfalls 2012 – begangen wird.

Am 31. Juli 2012 kritisierte ich in einer E-Mail an Bürgermeister Wolfgang Beiergrößlein, dass erneut in einem veröffentlichten Porträt der Stadt Kronach ausschließlich Alt-Kronach nach dem Gebietsstand vor der Gemeindegebietsreform ins Visier genommen wurde und dass die 13 Stadtteile, die – grob gesagt – die Hälfte der heutigen Kommune „Stadt Kronach“ ausmachen, in dem recht umfangreichen Zeitschriftenbeitrag nicht einmal andeutungsweise vorkamen.

Unter dem Titel „Wandern in Mitwitz und Umgebung“ hat der Fremdenverkehrsverein Mitwitz eine Wanderkarte herausgegeben, in der auch der Heunischenburg-Weg und der Zollbrunner Weg enthalten sind. Das von Frankenpost und Neuer Presse herausgegebene Magazin „Mit dem E-Bike durch den Frankenwald“ enthält neben zehn weiteren Tourenvorschlägen für Fahrten mit Elektrofahrrädern auch eine Burgen- und Schlössertour mit einem Abstecher über Gehülz zur rekonstruierten Heunischenburg.

Im Berichtszeitraum habe ich wieder an einigen besonderen Anlässen teilgenommen und dabei auch die Haßlacherberg-Heimatpflege repräsentiert. Stellvertretend erwähne ich die Eröffnung der Bayern-Ausstellung „Festungen – Frankens Bollwerke“ auf der Festung Rosenberg in Kronach. Ortsheimatpflegerisch besonders interessant war die Aktion „Denkmal im Wald – Kulturgüterkartierung Frankenwald“, zu der es unter anderem eine Ausstellung in der Sparkassen-Hauptstelle in Kronach gab.

Für mögliche künftige Veranstaltungen habe ich drei konkrete Ideen bzw. Vorschläge, die einige unserer Themen und Aktivitäten der jüngeren Vergangenheit aufgreifen und fortführen:

- eine österliche „AuferstehungsWALKfahrt“ in der Reihe „Nordic Walking plus“ in der Tradition des Emmausgangs
- eine Stunde zum Thema „Kirche und Mundart“ in der „Nacht der Kirchen“ anlässlich von „Kronach leuchtet“
- eine Busfahrt zu Weihnachtskrippen oder Passions- und Osterkrippen sowie zum Museum Tropfhaus Sassanfahrt.

Eine weitere Idee bezieht sich auf eine Veranstaltung mit Musik, Liedern und Texten über Maria, die Mutter Jesu. Dabei sollen auch die Unterschiede in der Würdigung und Verehrung Marias zwischen katholischer und evangelischer Konfession zur Geltung kommen.